

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

14.6.1878 (No. 139)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 14. Juni.

№ 139.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1878.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Großh. Bahnamts-Vorstand, Bahnsinspektor August von Davans in Heidelberg die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Sr. Majestät dem König von Schweden und Norwegen verliehenen Königlich-Norwegischen St. Olaf-Ordens 3. Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 7. l. Mts. gnädigst geruht, dem Maler Hermann Götz von Gengenbach, unter Verleihung des Titels „Professor“ zum Lehrer an der Großherzoglichen Kunstgewerbeschule dahier zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 7. d. M. gnädigst geruht, die erledigte Oberzollinspektors-Stelle bei dem Hauptsteueramt Freiburg dem Oberzollinspektor Winkler in Lörrach zu übertragen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Telegramme.

Bulletins über das Befinden Seiner Majestät des Kaisers.

Berlin, 12. Juni, 9 1/2 Uhr Abends. Seine Majestät der Kaiser hat auch heute bis zum Umschlag der Witterung bei geöffneter Balkonthüre im Lehnstuhl zugebracht und den wohlthunenden Einfluß der frischen Luft Allerhöchsthochselbst hervorgehoben.

(gez.) Dr. v. Lauer. Dr. v. Langenbeck. Dr. Wilms.

Berlin, 13. Juni, 6 1/2 Uhr früh. Seine Majestät der Kaiser haben vergangene Nacht ohne Unterbrechung ruhig geschlafen.

(gez.) Dr. v. Langenbeck.

Berlin, 13. Juni, 10 1/2 Uhr Vormittags. Nach ununterbrochenem Schlaf während der Nacht ist das Befinden Seiner Majestät des Kaisers durchaus befriedigend und der Kräftezustand wiederum besser. Voraussichtlich wird heute ein zweites Bulletin nicht ausgegeben.

(gez.) Dr. v. Lauer. Dr. v. Langenbeck. Dr. Wilms.

† Berlin, 12. Juni. In der gestrigen Bundesraths-Sitzung theilte der Präsident des Reichskanzler-Amtes Hofmann folgendes vom Geh. Rabinetsrath des Kaisers, v. Wilnowski, an ihn gerichtetes, vom 11. d. datirtes Schreiben mit:

Die unheilvolle That, welche am 2. d. von Neuen das Leben Sr. Maj. des Kaisers bedrohte, hat, wie der Kronprinz aus Ew. Excellenz Berichte erfahren, die Mitglieder des Bundesraths veranlaßt, ihre Gefühle und Wünsche gegenüber Sr. Majestät durch einmüthigen Beschluß in herzlichster Weise zum Ausdruck zu bringen. Der Kronprinz war tief gerührt von der so warmen Theilnahme, mit welcher der Bundesrath das herbe Geschick seines in unerschütterlicher Treue seinem hohen schweren Berufe ergebener Herrn Vaters begleitet, und

hat nicht gesäumt, den Beschluß des Bundesraths zur Allerhöchsten Kenntniß zu bringen. Sr. Maj. der Kaiser haben in Folge dessen den Kronprinzen beauftragt, die Mitglieder des Bundesraths mit dem Ausdruck verbindlichsten Dankes wissen zu lassen, wie ungemein wohlthuend ihr Beschluß Allerhöchsthochselbst berührt hat. Ich beehre mich gemäß der mir vom Kronprinzen erteilten Weisung, Ew. Excellenz zu ersuchen, hievon den Bundesrath geneigt in Kenntniß setzen zu wollen.

† Berlin, 12. Juni. Die „Prov.-Korr.“ schließt einen Artikel über die Stellvertretung des Kaisers durch den Kronprinzen mit folgenden Worten: Jetzt als Vertreter des Königs und Kaisers berufen, gilt der Kronprinz der ganzen Nation als Hirge und Pfand für des Reiches Zukunft. Die ihm in so reichem Maße bereits zu Theil gewordene Liebe und Verehrung bieten sich ihm in dieser schweren Zeit als kräftigste Stütze dar zur Lösung seiner ersten Aufgabe für den inneren Frieden.

In einem weiteren Artikel, der den Berliner Kongreß behandelt, schreibt die „Prov.-Korr.“: Zu besonderer Genugthuung dürfte es dem deutschen Volke gereichen, daß durch den Berliner Kongreß die erste besonnene Friedenspolitik, welche die deutsche Regierung seit Beginn der orientalischen Verwicklungen befolgt, nunmehr die höchste Bestätigung und Erfüllung finden soll. Der Artikel schließt: Wenn nicht alle Anzeichen und Aussichten trügen, wird der Berliner Kongreß nach den Erregungen und Erschütterungen des russisch-türkischen Krieges und nach den die Ruhe Europa's bedrohenden Zerwürfnissen, welche sich daran knüpften, ein endliches friedliches Einverständnis der europäischen Mächte über eine Frage herbeiführen, welche früher stets als Ausgangspunkt eines unvermeidlichen allgemeinen Kriegsbrandes erschienen. Möge den Völkern Europa's recht bald die Gewißheit eines segnerverheißenden Abschlusses beschieden sein! Möge auch unserm theuren Kaiser gerade jetzt in seiner Lebenszeit dieser neue Erfolg der Friedenspolitik vergönnt sein, in welcher Er stets den höchsten Beruf des deutschen Kaiserthums erkannt und betätigt hat.

† Berlin, 12. Juni. In einem weiteren Artikel, betitelt „Regierung und Reichstag gegenüber der Socialdemokratie“, erinnert die „Prov.-Korr.“ an die Stellung des Reichstages gegenüber der Strafgesetznovelle und der jüngsten Vorlage zur Abwehr socialdemokratischer Ausschreitungen; das Blatt bemerkt dann weiter: Die Regierung, getragen von dem Bewußtsein ihrer unmittelbaren Verantwortung und Pflicht, steht im Begriff, den Beistand des deutschen Volkes selbst zur Erreichung ihrer Ziele für den inneren Frieden und neues wirtschaftliches Gedeihen anzurufen. Die Regierung erstrebt in vollster Aufrichtigkeit die Stärkung des Staatslebens durch Vereinigung und Kräftigung der wirklich erhaltenden Elemente; diese Vereinigung aber muß einen positiven Inhalt und bestimmte gemeinsame Ziele haben. Wenn der Versuch, eine fruchtbringende Gemeinschaft auf wirtschaftlichem wie politischem Gebiete anzubahnen, in dem bisherigen Reichstage nicht zum Ziele geführt hat, so wird der gesunde patriotische Geist des deutschen Volkes, welcher sich unter den schweren Ereignissen der letzten Wochen in erhebender Weise befehlet, so Gott will, dazu helfen, daß sich im künftigen Reichstage eine Mehrheit klar bewußter und fest entschlossener Männer zusammensinde, um die drohenden Gefahren für Staat und Gesellschaft wirksam zu

beschwören und sichere Grundlagen für einen neuen Aufschwung des politischen und wirtschaftlichen Gedeihens des deutschen Volkes zu schaffen.

† Berlin, 12. Juni. Die Unterjuchung gegen Hölzel ist im Wesentlichen zum Abschluß gelangt und die Uebergabe der Akten an den Anklagesenat des Kammergerichts steht bevor.

† Potsdam, 12. Juni. Die von hier verbreitete Nachricht über die angebliche Erschießung eines Polizeibeamten entbehrt zuverlässiger Mittheilung zufolge der Begründung.

† Wien, 12. Juni. Die „Pol.-Korr.“ meldet aus London von heute: Die Türkei ließ eröffnen, daß sie das Projekt der Erhöhung des Einfuhrzolles Angesichts des Protestes der Mächte aufgegeben habe.

† London, 12. Juni. Der Herzog von Cambridge ist nach Malta abgereist. Graf Beust reiste nach Paris. Der griechische Geschäftsträger Gennadius hat sich nach Berlin begeben, um als erster Sekretär des Ministers Delhannis zu fungiren. — Die Deutschen in Edinburgh haben beschlossen, an den Kaiser eine Adresse zu senden, in welcher sie ihren Abscheu über die zwei Attentate und die Hoffnung ausdrücken, daß eine solche schmachvolle That niemals wieder den deutschen Namen beslecken möge.

† London, 12. Juni. Das Hofjournal schreibt: Die Königin empfängt täglich höchst günstige Berichte über das Befinden des Deutschen Kaisers. Der Kaiser und die Kaiserin seien hoch erfreut und gerührt durch die Beweise der allgemeinen Sympathie in England anlässlich der peinlichen Angelegenheit.

† St. Petersburg, 12. Juni. Bulletin über das Befinden der Kaiserin am 11. Juni Morgens. Der Fieberzustand allmählig abnehmend. Das pleuritische Exsudat etwas vermindert. Nacht unruhig. Die Kräfte nehmen nicht zu.

× Berlin, 12. Juni. Der dritte deutsche Bevollmächtigte Fürst Hohenlohe ist heute Vormittag hier eingetroffen; er und Schwaloff machten Nachmittags Besuch bei Beaconsfield.

× Berlin, 12. Juni. Graf Schwaloff brachte den Abend mehrere Stunden bei Hrn. v. Dubril zu.

× Berlin, 12. Juni. Wie Beaconsfield, ist auch Schwaloff gestern Abend vom Fürsten Bismarck empfangen worden. Heute Morgen hatte Schwaloff eine Besprechung mit Salisbury. — Der Präsident des montenegrinischen Senats, Bozo Petrowitsch, ist bereits hier eingetroffen; derselbe übergibt dem Kongresse ein Memorandum bezüglich speziell montenegrinischer Verhältnisse.

× Berlin, 12. Juni. Der heutige Tag gilt bei den Kongreßmitgliedern vornehmlich den gegenseitigen Besuchen, Vorstellungen und Empfängen. Alle Kongreßbevollmächtigten wurden auf den Bahnhöfen bei ihrer Ankunft im Namen des Fürsten Bismarck von Beamten des Auswärtigen Amtes begrüßt. Für die zeremonielle Behandlung der Kongreßbotschafter (Ehrenwachen, offizielle Empfänge etc.) ist das Zeremoniell dem Vorbilde des Wiener Kongresses entlehnt. Die türkischen Bevollmächtigten sind noch nicht eingetroffen, werden indeß bis zur Eröffnung des Kongresses erwartet; eventuell würde der hiesige türkische Botschafter allein der morgen

Die Mitglieder des Kongresses.

(Schluß.)

Earl of Beaconsfield, erster Lord des Schatzes und Lord-Siegelbewahrer Ihrer Großbritannischen Majestät, erblickte als Benjamin Disraeli am 21. September 1804 in London das Licht der Welt. Ein zeitig hervorretendes literarisches Talent zeigte sich bereits in seinen Romanen, die großen Beifall fanden; seine Bildung vervollständigte er durch viele Reisen. Im Jahr 1837 ward er für Whiston in's Parlament gewählt, wo er sich zu den Tories hielt, die ihn nach dem Tode George Bentinck's 1848 als ihren Vordröder und Führer anerkannten. Im Kabinete Derby erhielt er im Februar 1852 den Posten eines Kanzlers der Schatzkammer, verlor jedoch bereits 1853 diese Stellung mit dem Sturze des Ministeriums. Unter Palmerston stand er wieder in der ersten Reihe der Opposition und bekleidete 1858 bis 1859 unter Lord Derby abermals den Posten des Finanzministers. Von da ab stand er bis 1866 an der Spitze der Tories und es gelang ihm nach und nach, seine Partei zur Einführung notwendiger Reformen vorzubereiten. Im Jahr 1866 abermals als Schatzkanzler in's Ministerium berufen, trat er nach Lord Derby's Ausscheiden im Februar 1868 an die Spitze desselben, Ende 1868 verließ er seinen Posten wieder, da er im Gegensatz zu dem vom Parlament angenommenen Gladstoneschen Resolution über die Emanzipation der irischen Kirche die Grundzüge der überlieferten englischen Staatskirche verteidigte und sehr entschieden forderte, daß die Beaufsichtigung der Kirche durch die Staatsgewalt und die Beziehung der letzteren zur Kirche aufrechterhalten werden. Am 20. Februar 1874 endlich übernahm er als erster Lord des Schatzes die Präsidentschaft des neugebildeten Corp-Ministeriums, welchen Posten er zur Zeit noch innehat.

Robert Cecil Marquis of Salisbury, geboren am 3. Februar 1830, war bis zu dem am 12. April 1868 erfolgten Tode seines

Vaters als Viscount Cranbourne Unterhausmitglied für Stramford. Im Jahr 1866 übernahm er unter Derby das Ministerium für Indien, trat im März 1867 zurück und wurde 1869 als Nachfolger Derby's Kanzler der Universität Oxford. Im Februar 1874 übernahm er unter Lord Beaconsfield zum zweiten Mal das Staatssekretariat für Indien. Als der drohende russisch-türkische Konflikt im Dezember 1876 den Zusammentritt der Konferenz in Konstantinopel zur Folge hatte, betrat auf letzterer Lord Salisbury die englischen Interessen. Auf seiner Reise nach dem Bosporus berührte er Paris, Berlin, Wien und Rom, um sich der Stimmung der genannten Höfe zu vergewissern. Nach der Konferenz kehrte der Lord über Athen nach London zurück, wo er sich im März 1877 an der Abfassung des Londoner Protokolls betheiligte. Seit Kurzem ist er an Stelle Derby's Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, welches Amt er mit einer gegen den Vertrag von San Stefano gerichteten Note antrat.

Lord Odo Russell, großbritannischer Botschafter am deutschen Hofe, wurde am 20. Februar 1829 als jüngerer Sohn des Generalmajors George William Russell geboren. Bereits im Alter von 20 Jahren begann er als Attaché in Wien seine diplomatische Laufbahn, von wo er jedoch schon im Jahr 1850 nach London zurückberufen wurde, um daselbst zwei Jahre im Auswärtigen Amt zu arbeiten. Bei den Gesandtschaften in Paris, Wien, Konstantinopel und Washington fand er Gelegenheit, seine vielseitigen Kenntnisse zu erweitern und einen ansehnlichen Einblick in das Geiräte der englischen Politik zu gewinnen. So sendete ihn dann das Londoner Kabinete 1858 als Gesandten an den damals noch bestehenden Hof von Florenz, von wo aus er zugleich nur offiziell in Rom beglaubigt wurde, weil die britische Regierung mit dem heil. Stuhle keine offiziellen Beziehungen hatte. In Rom blieb er jedoch, als er 1860 als Gesandter nach Neapel versetzt war. Im Jahr 1870 erfolgte seine Ernennung zum Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte; während der zweiten Hälfte des deutsch-französischen Krieges verwaltete er als Vertreter Englands

im deutschen Hauptquartier in Versailles und wurde als Nachfolger des Lord Loftus, der nach Petersburg ging, am 16. November 1871 als Botschafter beim deutschen Hofe beglaubigt. Lord Odo Russell ist zur Zeit Dozent des diplomatischen Corps am Berliner Hofe.

Graf Julius Andrássy, österreichisch-ungarischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten, geboren am 8. März 1823, ward nach dem dem Landtage von 1847 bis 1848 angehört, in die ungarische Revolution verwickelt und ging als Gesandter der Debrecziner Regierung nach Konstantinopel. Er gehörte zu den 40 Ungarn, die im Jahr 1850 kriegsgerichtlich zum Tode durch den Strang verurtheilt und dann in effigie gehängt wurden. Im Jahre 1856 begnadigt, kehrte er 1860 von Paris in sein Vaterland zurück und trat als entschiedener Dealist in's Unterhaus, dessen Präsident er wurde. Nach dem Ausgleich wurde Graf Andrássy 1867 an die Spitze des ungarischen Ministeriums gestellt. Ende November 1871 wurde er nach dem Sturze Beust's in seine jetzige Stellung berufen.

Graf Alois Karolyi v. Nagy-Karolyi, österreichisch-ungarischer Votschafter am Berliner Hofe und Magnat des Königreichs Ungarn, am 8. August 1825 zu Wien geboren, ward 1845 als Attaché nach Berlin gesendet und 1846 nach Petersburg versetzt. Dem Fürsten Felix Schwarzenberg 1849 während des Regierungswechsels zugetheilt, bekleidete er später diplomatische Posten in Hannover, Bern, Rom, Athen, London, Kopenhagen und Petersburg. Nach dem Tode des Grafen Colloredo führte er 1859 in Zürich als erster Bevollmächtigter die Friedensverhandlungen mit Frankreich und Italien und unterzeichnete den Frieden von Bern. Ende 1859 ging er als Gesandter an den Berliner Hof, woselbst er bis zum Ausbruch des Krieges von 1866 verblieb. Ihm gegenüber äußerte Herr v. Bismarck im Jahre 1862: „Österreich möge seinen Schwertkants nach Paris verlegen.“ Am 22. Dezember 1871 kehrte Graf Karolyi als Botschafter seines Souveräns nach Berlin zurück.

Baron v. Haymerle, österreichisch-ungarischer Botschafter am

erfolgenden definitiven Eröffnung beizuhelfen. Der Kongress wählt seinen Präsidenten selbst; die Wahl Bismarck's steht außer Zweifel. Bei der Eröffnung wird Geheimhaltung proklamirt werden.

× **Berlin, 12. Juni.** Die Einrichtung des Kongresssaales und der anliegenden Räume wurde heute Abend vollendet. Den Boden des Kongresssaales bedeckt ein mächtiger Teppich, auf welchem der hufeisenförmige Tisch aufgestellt wird. Die Sessel sind mit Leder von grüner Farbe überzogen; von gleicher Farbe ist die Decke des Tisches. Die Anordnung der Plätze ist in der Weise festgesetzt, daß die Mächte nach dem französischen Alphabet rangiren. Die Protokollführer sitzen an den beiden unteren Enden des Tisches, dem Präsidirenden gegenüber. An den Wänden des Saales stehen eine Anzahl mit rother Seide überzogene Stühle. Der Bufferraum ist mit Treibhaus-Pflanzen sehr geschmackvoll decorirt.

Zu dem Galadiner am Donnerstag zu Ehren des Kongresses sind ungefähr 150 Personen geladen. — Um strengste Disziplin bezüglich der Verhandlungen zu wahren, wurden die mit der Herstellung der Druckfäßen für den Kongress beauftragten Arbeiter der Geh. Ober-Postdruckerei auf Verschwiegenheit besonders vereidigt.

× **Wien, 12. Juni.** Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Konstantinopel von heute: Es tauchen wieder ernste Anzeichen auf, daß die Russen in kurzer Zeit von San Stefano gegen Adrianopel sich zurückziehen beabsichtigen. Das russische Hauptquartier theilte den Auftrag, alle Vorräthe von San Stefano binnen 20 Tagen nach Eule Burgas und Adrianopel zu schaffen. Die Insurgenten im Rhodopegebirge sollen sich erfolgreich behaupten und hätten in neueren Kämpfen den Russen mehrere Kanonen abgenommen. — Dieselbe Korrespondenz meldet aus Kattaro: Der Fürst von Montenegro hat die Aufstellung einer Brigade als Observationscorps bei Sinniza zwischen Farnali und Leskopolje angeordnet. Dasselbe scheint ein Previsionsmittel für die zwischen der Türkei und Montenegro zur Ausgleichung der schwebenden Differenzen in Sutari eingeleiteten Verhandlungen zu sein. Im Falle des Scheiterns der Verhandlungen, was angesichts der gereizten Verhältnisse zwischen den Montenegrinern und Türken wahrscheinlicher ist, wird türkischer Seits ein Offensivstoß des erwähnten Corps gegen Podgoritza befohlen.

× **Konstantinopel, 12. Juni.** Die russischen Generalstabs-Offiziere wählten einen 10 Kilometer von Adrianopel entfernten Platz behufs Errichtung eines Lagers für die kaiserliche Garde. Der bulgarische Erzarch ist nach Philippopol abgereist, um daselbst den Sitz des Erzarchats zu errichten.

Im Rhodopegebirge fanden neuerdings bei Stanimal und im Ardathale, wohin die Russen einbrangen, Kämpfe zwischen letzteren und den Insurgenten statt. Ein russischer Kordon bewacht die Straße von Tatarbazardschik und Sophia.

Der Kongress.

Liste der Bevollmächtigten zum Kongress und des Personals ihrer Begleitung.

Deutschland. Reichskanzler Fürst Bismarck, erster Bevollmächtigter. Staatsminister v. Bälou, zweiter Bevollmächtigter. Fürst v. Hohenlohe-Schillingfürst, dritter Bevollmächtigter. Dr. Bucher, Wirkl. Geh. Legationsrath. v. Radowit, außerordentlicher Gesandter. Dr. Buch, Wirkl. Legationsrath. Baron v. Holstein, Legationsrath. Die Legationssekretäre v. Bälou, Graf Bismarck-Schönhausen und Graf v. Ranhan.

Oesterreich-Ungarn. Graf Andrássy, erster Bevollmächtigter. Graf Karolyi, zweiter Bevollmächtigter. Baron v. Haymerle, dritter Bevollmächtigter. Sektionschef Frhr. v. Schwegel. v. Leschenberg, außerordentlicher Gesandter. Gesandtschaftssekretäre v. Hübnert, v. Koszjel. Sektionsrath Doczy. Regierungsrath v. Ascher. Legationssekretär v. Pechy.

Frankreich. Herr Waddington, erster Bevollmächtigter. Graf v. St. Vallier, zweiter Bevollmächtigter. Desprez, Direktor der politischen Angelegenheiten. Graf v. Rouy, erster Vize-Sektionsrath. Duclerc, Unter-Rabinetschef. Legationssekretäre Fourchon, Paul Desprez, de la Motte. Vize-Sektionsrath Graf v. Montalivet. Graf v. Beauncaire.

Großbritannien. Earl of Beaconsfield, erster Bevollmächtigter. Marquis of Salisbury, zweiter Bevollmächtigter. Lord Doo Russell, dritter Bevollmächtigter. Montague Corry, Rabinetschef des Lord Beaconsfield. Vize-Sektionsrath Currie, Henry Neville Dering, Hertlet. Legationssekretäre Algernon Lanor, Austin Lee, J. Verrie, Eric Barington, Charles Hopwood. Marchant Goffelin, Arthur Balfour. Generallieutenant Rinton Simmons. Adjutant Kapitän Edwards. Ardagh, Kapitän.

Italien. Graf Corti, erster Bevollmächtigter. Graf v. Lannay, zweiter Bevollmächtigter. Legationsrath Curtopassi, Chevalier Lofé, Legationssekretär Marquis Valbi. Legationssekretär Marquis de Valaspina, Privatsekretär des Grafen Corti.

Rußland. Fürst Gortschakoff, erster Bevollmächtigter. Graf

Schuwaleff, zweiter Bevollmächtigter. Baron v. Dabril, dritter Bevollmächtigter. Wirkl. Geh. Rath Baron Jomini. Wirkl. Staatsrath Baron Frederiks. Gesandtschaftssekretär Graf Adlerberg. General Anjuschin. Oberst Bobritow. Oberst Bogoljubow.

Türkei. Alexander Karatheodori Pascha, erster Bevollmächtigter. Saadullah Bey, zweiter Bevollmächtigter. Mehemed Ali Pascha, dritter Bevollmächtigter. Ministerialrath Farnis Effendi. Sektionschef im auswärtigen Ministerium Feridun Bey. Erster Vize-Sektionsrath Chan Bagdaslian. Direktor im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Hatid Effendi. Unterdirektor des Bureaus im auswärtigen Ministerium Nam Effendi.

Berlin, 11. Juni. Am Donnerstag den 13. d. wird um 12 Uhr der Kongress im Palais Radzivil in dem mit den Wappen aller deutschen Staaten gezierten Saale eröffnet werden. Jedoch wird in dieser Eröffnungssitzung wohl nur Formelles verhandelt werden. Fürst Bismarck, der den Vorsitz beim Kongresse führt, ist eifrig damit beschäftigt, die vorliegenden Fragen zu studiren, die er für die Behandlung im Kongresse in sechs Abschnitte getheilt haben soll. Er wünscht auch ein schriftliches Reglement für die Geschäftsordnung des Kongresses, obgleich bei früheren Kongressen ein solches nicht beliebt worden ist. Namentlich wünscht er, daß alle Anträge schriftlich eingebracht werden. Der Kongress soll sich nur einen Tag um den andern versammeln, um den Bevollmächtigten Zeit zu geben, nach Hause zu berichten.

Berlin, 12. Juni. Gortschakoff, Schuwaleff, Beaconsfield, Salisbury, Andrássy, Haymerle, Hohenlohe, also alle Kongressherren, außer Türken, sind angelangt. Frankreich ernannte Desprez zum dritten Bevollmächtigten, Desterreich thut wahrscheinlich dasselbe mit Karolyi, so daß alle Mächte außer Italien dreifach vertreten wären. Nur die 16 oder 17 Bevollmächtigten nebst drei Protokollführern werden an den Kongresssitzungen Theil nehmen. Die Verhandlungen werden nach Art der Ministerconferenzen mehr vertraulich als parlamentärsähnlich sein, und die Protokolle, gleichwie in Wien und Brüssel, später von den Rednern selbst redigirt werden. Der ersten, bloß formellen Sitzung, wird schon Freitag die zweite folgen, und weiterhin eine um den andern Tag. Waddington war gestern beim Kronprinzen; die übrigen Bevollmächtigten werden heute vorgestellt. Die Türken erwarten den Brüsseler Gesandten Karatheodori, Vetter des gleichnamigen Bevollmächtigten, zur Berathung. Rumänien wird berathend, aber nicht stimmberichtig vertreten sein. Ueber Griechenland und Serbiens Zulassung ist noch nichts festgesetzt. Delhannis telegraphirte am Dienstag aus Korfu, er werde am Freitag in Berlin sein.

Berlin, 11. Juni. (Rm. Bg.) Unser Kaiser erkundigt sich gelegentlich sehr nach den Herren, die binnen Kurzem ihr schweres diplomatisches Werk hier beginnen werden, und hofft, ehe sie Berlin wieder verlassen, sie noch persönlich empfangen zu können. Am meisten machen einzuweichen, da naturgemäß nur von Vorbereitungen die Rede sein kann, die Engländer von sich sprechen. Sie haben im Kaiserhof 12 Salons, 18 Schlaf- und 17 Dienerzimmer, auf unbestimmte Zeit mit Beschlag belegt, mehr Räumlichkeiten vielleicht, als die Vertreter aller anderen Kongressmächte zusammen benötigen. Es bedurfte daher bei diesen Anforderungen der besonderen Kennung unseres Namens und Standes, um uns die Ehre, mit Lord Beaconsfield unter einem Dache zu schlafen, wenn auch in etwas höheren Regionen zu ermöglichen. Drei Seiten der ersten Etage und ein Theil der zweiten Etage dieses mächtigen, Gasthofes werden somit für die nächsten Wochen von den englischen Kongressherren bewohnt werden. Das Anpredschzimmer Beaconsfield's ist im Stile Ludwig's XV., der Speisesaal daneben in altdeutscher Manier gehalten, während sich über eine Balkonterrasse hinüber eine entzückende Aussicht auf die feisgrünen Anlagen des Wilhelmplatzes eröffnet. Er. Vorbischaft Schlafzimmer enthält zwei Betten und steht mit einem Alfoven in Verbindung, in dem ein zur persönlichen Bedienung des alten Herrn beklammerter Kammerdiener logirt wird. Außerdem gibt's ein Arbeitszimmer für Beaconsfield, ein Arbeitszimmer für Salisbury und ein allgemeines Konferenzzimmer. Den persönlichen Stab Beaconsfield's werden die Herren Montague Corry, Lee, Turner, Hertlet und Barington, denjenigen Salisbury's die Herren Bertie, Barington II., Balfour, Goffelin, Hopwood und Philip Currie bilden. Als Adjutanten des Generals Rinton Simmons fungiren die Hauptleute Edwards und Ardagh. Auch Rumänien hat sein Hauptquartier in den Kaiserhof verlegt; denn dort wohnen außer Cogatinischeanu und dem Ministerpräsidenten Bratianu zwei Fürsten Ghita und der rumänische Agent in Berlin, Pitcanu. Von den Desterreichern haben sich Baron Haymerle und Leschenberg den Kaiserhof ausgesucht. Das Hauptquartier befindet sich dagegen im Hotel Royal an der Ecke der Linden und der Wilhelmstraße. Dort wird Graf Schuwaleff jene schöne und historisch denkwürdige Wohnung, bestehend aus Salon, Schlafzimmer, Dienerzimmer und Arbeitszimmer, beziehen, in der Savigny nach dem österreichischen Kriege die Verträge mit den süddeutschen Staaten ausgearbeitet hat. Durch die Wohnung des seit längerer Zeit hier weilenden Herrn Krupp aus Essen wird Graf Schuwaleff von seiner Familie (Frau nebst Sohn und einer Stieftochter) getrennt, die indessen nur kurze Zeit hier weilen wird. Im Hotel Royal wohnen ferner die Italiener und der Stab Waddington's, bestehend aus den Herren Fourchon, de Lamotte, Desprez (Direktor der politischen Abteilung im Ministerium des Auswärtigen), Dormet und Duclerc (zweiter Rabinetschef). So prächtig indessen die Wohnungen aller dieser Herren sein mögen, so reichen sie doch nicht an diejenigen der Engländer heran, die sich ja auch in dem ehemaligen Stronberg'schen Palais für ihre Vorkongresszeit eine der elegantesten Wohnungen von ganz Berlin zu sichern gewußt haben. Mehemed Ali und Karatheodori werden bei Saadullah Bey in dem früheren englischen Vorkongresshotel wohnen, wie denn alle oben nicht genannten Kongressmitglieder theils in ihren betreffenden Vorkongresswohnungen, theils wie Andrássy dicht daneben in dazu gehörigen Räumen wohnen werden. Von den heute Abend erwarteten Gästen ist erst Lord Beaconsfield angelangt. Er traf um 7^{1/2} Uhr auf dem Lehrtor Bahnhof ein, begrüßte kurz die zum Empfang bereitstehenden Persönlichkeiten, u. A. Lord Doo Russell, besaß dann mit einem wohlbeleibten Herrn, von dem Niemand wußte, wer er war, einen der bereitstehenden Hotelwagen und fuhr zum Kaiserhof, wo er sich sofort in seine Gemächer zurückzog. Die Artigkeit der Kronprinzessin, Blumen und Früchte zur Aufschwärmung seiner Zimmer zu übersenden, soll ihm

große Freude bereitet haben. Trotz seines Alters und der Anstrengungen der Reise schritt der englische Premier mit stolzem, geradem Schritt durch die seiner Ankunft harrende Menge, die er leicht hin grüßte. Er ist eine hohe, hagere und ernste Gestalt, die Leistung sehr wohl zu einem idealen Vorbilde seines „Nathan der Weise“ hätte dienen können. Uebrigens wurde die Höhe seines Wachsens durch die leichte Sommerkleidung und den hohen Cylinder noch vermehrt. Andrássy soll morgen früh ankommen; Mehemed Ali und Karatheodori werden jedenfalls zu spät eintreffen, um noch an der ersten Kongresssitzung und dem Galadiner beim Kronprinzen Theil nehmen zu können. Von den zwei kürzlich veröffentlichten Aktenstücken, die, wie es hieß, von der Pforte dem Kongress vorgelegt werden sollten, ist das eine, auf das Verfahren der russischen Bevollmächtigten beim Friedensschluß bezüglich bereits in amtlicher Form für apokryph erklärt worden. Aber auch das andere wird in diplomatischen Kreisen arg angefeindet. Die Ansichten über seine Richtigkeit sind getheilt, doch spricht dafür wohl der Umstand, daß nicht auch dieses Aktenstück gleichzeitig mit dem andern von Konstantinopel aus verläugnet wurde.

Zu dem Attentat auf Kaiser Wilhelm.

Berlin, 11. Juni. Der „R. Z.“ wird von hier geschrieben: So erquickend in freudiger Hoffnung die letzten Bulletins über das Befinden des Kaisers waren, so wenig darf man sich verhehlen, daß bis zur vollständigen Genesung des hohen Herrn noch eine lange Zeit hingehen dürfte. Die Ueberlebend nach Babelsberg, wenn sie überhaupt erfolgt, steht noch nicht in so naher Aussicht, als ich in einem meiner letzten Briefe gemeldet habe. Nach zuverlässigen Mittheilungen ist der Kaiser doch noch tief ergriffen. Alle Personen, die ihn sahen, sprechen jetzt in Thränen von seinem veränderten Aussehen: das Gesicht ist wachsbleich. Der Kaiser hat so viel Blut verloren, mehr noch als zwei starke Aderlässe ihm hätten nehmen können, und das erweist sich in seinem Alter schwer und langsam. Dem allgemeinen Schwächegefühl entspricht auch der müde Klang der Stimme, die aber nur die zartesten Rücksichten gegen die Umgebung kundgibt, keinen Ton der Klage, der Ungebuld oder des Verzagens. Seit zwei Tagen hat der Kaiser den Ort seines Aufenthalts geändert und das blaue Vortragzimmer verlassen, um mehr frische Luft zu haben. Man hat zu diesem Zwecke ein Etablissement von Gemächern gemacht, die den Ort, wo er liegt, nach außen vollkommen abschließen und das Zutreten von frischer Luft ermöglichen. Bei der Ueberführung auf den Lehnstuhl machte sich das Fehlen eines Schlafrockes in diesem Zustande sehr fühlbar. Der Kaiser hat nie ein derartiges Kleidungsstück besessen, und so mußte denn eine mantelartige Tunica von weichem Wollenstoffe schnell angefertigt werden. Am gestrigen Tage war sein neunundvierzigster Hochzeitstag. Die Kaiserin, welche in Folge der Aufregung der letzten Woche zwei Tage das Bett hüten mußte, hatte sich in so weit wieder erholt, daß sie an diesem Tage wieder um den Gemahl sein konnte. Sie überreichte ihm mit mehreren Geschenken, an denen er seine innige Freude äußerte. Wie immer, so ist er für die kleinste Aufmerksamkeit dankbar und durch Würdigung erkenntlich. Wenn auch das Blut aus seinen Zügen gewichen ist, das milde, freundliche Kaiserlächeln ist geblieben. Auch sein Interesse für die staatlichen Vorgänge und die Aufgaben, welche seine Thätigkeit immer noch hielten, hat sich erfreulicher Weise gehoben und der Geist lebt frisch in der Hülle, die — so Gott will — sich in voriger Kraft wieder ermannen wird. Aber die Wünsche fliegen schnell, und so groß das Bangen am Anfang vergangener Woche war, so hoch stieg auch am Ende derselben das Hoffen; vielleicht über die Möglichkeit hinaus, wenigstens, was die Dauer der Nelsonvalleerzanz anbelangt. Die kräftige Natur des Kaisers und die Kunst und Sorgfalt der Aerzte haben ja schon sehr viel gethan, aber als vollständig genesen wird der Kaiser nur dann betrachtet werden können, wenn die Sorge bezüglich der Rehpöste oder des Schrotkorns in der Wunde am rechten Arme gehoben sein wird.

Die „Nationalzeitung“ schreibt vom gleichen Datum: Von wohlunterrichteter Seite geht uns nachstehende Mittheilung zu: „Im Befinden Sr. Maj. des Kaisers und Königs ist die immer mehr fortschreitende erfreuliche Besserung nicht zu verkennen. Gleichwohl erfahren wir, daß ein Aufenthalt Allerhöchstdessen in Babelsberg überhaupt noch nicht zur Sprache gekommen und daß eben so wenig bereits Dispositionen für die spätere Sommerzeit getroffen worden sind. Wie uns von anderer Seite mitgetheilt wird, hat Seine Majestät heute Mittag auf der nach dem Opernplatz zu gelegenen Veranda eine Zeit lang im Lehnstuhl zugebracht.“

Um den Zubrud der Publikums vom Palais des Kaisers abzuwenden, war von Seiten der Polizeibehörde die Weisung ergangen, daß die Originalbulletins über das Befinden Sr. Majestät fortan nicht mehr am kaiserlichen Palais selbst, sondern an der in der Markgrafenstraße stehenden nächsten Pflanz-Säule angeheftet werden sollten. Diese Anordnung scheint indessen den Intentionen des Kaisers nicht entsprechen zu haben, denn der Korrespondenzsekretär desselben, Geh. Hofrath Bort, hat der Polizeibehörde die Entgegnung zugehen lassen, „daß das betrübte deutsche Volk das Recht habe, Nachrichten über das Befinden seines geliebten Kaisers in dieser Ausnahmeweise direkt an der Quelle einzuholen.“ — Und so bleibt es mit dem Anheften der Originalbulletins beim Alten.

— Während der vorigen Woche gelangten, wie man dem „B. Tagbl.“ schreibt, an die hiesigen gerichtlichen Behörden aus mehreren deutschen und ausländischen Städten Mittheilungen, wonach das Leben des Kronprinzen ebenfalls bedroht sei. Nach diesen von bekannten und achtungswürdigen Persönlichkeiten ausgehenden Mittheilungen bestreite ein Plan, den Kaiser und den Kronprinzen zu ermorden, um dadurch die bedenklichsten Verwirrungen für das junge deutsche Staatswesen hervorzurufen. Jegliche Thatsachen zur Begründung dieser Behauptung enthalten jene Mittheilungen nicht, nichtsdestoweniger glauben die gerichtlichen Behörden auf dieselben Gewicht legen zu müssen, weil die inhaltlich gleichen Mittheilungen von Personen ausgehen, die ersichtlich zu einander in keiner Beziehung stehen, und weil für die Wahrscheinlichkeit des Vorhandenseins eines derartigen Plans der

vor Kurzem gegen den Kronprinzen gerichtete Putsch in London und die diesen Vorfall begleitenden Umstände sprechen. Bekanntlich ist das Gerücht von einem in London erfolgten Attentat gegen den Kronprinzen bereits am Nachmittag desselben Tages, an welchem jener Vorfall stattgefunden hat, in Hamburg verbreitet gewesen. Auf die Veranlassung der deutschen Botschaft in London wurden seitens des englischen General-Telegraphenamts Ermittlungen angestellt, ob überhaupt an jenem Tage nach dem stattgehabten Putsch über denselben irgend ein Telegramm abgegangen sei, und es wurde konstatiert, daß sicher von keiner amtlichen Stelle oder einem offiziellen Telegraphenbureau eine derartige Depesche zur fraglichen Zeit ausgegeben worden und daß höchst wahrscheinlich auch keine Privatdepesche derartigen Inhalts zur Versendung gelangt war, da kein Belagstück dafür sich vorfand. Es muß daher über den beschriebenen Putsch und die möglichen Folgen desselben für das Leben des Kronprinzen von Eingeweihten in London schon vorher brieflich an Gesinnungsgenossen Mitteilung gemacht worden sein, die zu dem Attentatsgerücht Anlaß gaben. — Gegenwärtig finden noch immer Nachrichten nach den eigentlichen Urhebern jenes Gerüchtes statt, da die Ermittlung derselben am ehesten die Möglichkeit gewährt, den bestehenden hochverrätherischen Zielen auf den Grund zu kommen.

Deutschland.

Karlsruhe, 13. Juni. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 26 vom heutigen enthält (außer Personalnachrichten): Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Ministeriums des Innern: die Versorgung der Militärwaisen betr. 2) Des Finanzministeriums: a. die 11. Prämienziehung des Aprozentigen badischen Eisenbahn-Prämienanlehens von 1867 betr.; b. die Vernichtung der im Jahr 1876 eingelösten Staatsanleihe-Papiere betr. 3) Der Vorstände der Kreis- und Hofgericht Mannheim und Karlsruhe: die Neuwahl der Notarkammern betr.

†† **Jena, 10. Juni.** Nach Beschluß der ständigen Deputation des deutschen Juristentages wird dieser nach Jena ausgeschrieben werden. Beirathungsabend am Mittwoch den 28. August d. J.; Verhandlungen an den folgenden Tagen 29. bis 31. August.

Frankreich.

Paris, 12. Juni. Der bedeutende Rückgang im Werthe des Silbers, sagt der Finanzminister Leon Say in einem dem Präsidenten der Republik erstatteten Berichte, welchen das „Journal officiel“ veröffentlicht, und das dadurch erschütterte Verhältnis des Wertes unserer beiden Münzmetalle hat für unsere indischen Kolonien Schwierigkeiten herbeigeführt, die noch durch die Verschiedenheit der in ihnen gangbaren Münzen vermehrt werden. So herrscht in den Antillen fast ausschließlich das französische Geldstück, in der Reunion vorwiegend die Rupie und der spanische Quadrupel, in Cochinchina wiederum der spanische Piaster. Hr. Leon Say beantragt deshalb die Ernennung einer Kommission, welche die durch die Umstände gebotenen Veränderungen in dem Münzsystem der Kolonien vorzuschlagen hätte. Diese Kommission besteht aus den Senatoren Casmon und Desmarès, den Abgg. Tirard und Godin, den Bankiers Aiphons v. Rothschild, A. André und Girod vom Comptoir d'Escompte, dem Contreadmiral Duperré und mehreren Finanzbeamten.

Folgendes ist die vollständige Liste der internationalen Kongresse, welche während der nächsten Monate im Trocadero-Palaste abgehalten werden sollen: für Landwirtschaft vom 10. bis 20. Juni, für einheitliche Nummerierung der Garne vom 25. bis 27. Juni, für volkswirtschaftliche Hilfsanstalten, wie Sparkassen, Hilfsvereine, Versicherungen, Volksbanken u. s. w. vom 1. bis 7. Juli, für Stenographie vom 5. bis 9. Juli, für ethnographische Wissenschaften vom 15. bis 17. Juli, für Verbesserung der Transportmittel vom 22. bis 27. Juli, für Architektur vom 29. Juli bis 3. August, für Gesundheitspflege vom 1. bis 10. August, für Geniewissenschaft vom 5. bis 14. August, für Anthropologie vom 16. bis 21. August, für Handel und Gewerbe vom 16. bis 22. August, für Meteorologie vom 24. bis 28. August, für Geologie vom 29. August bis zum 4. September, endlich für gewerbliches Eigentum, Patente, Fabrikmuster u. s. w. vom 7. bis 17. September.

Der vormalige König von Hannover ist, wie der Telegraph bereits meldete, heute früh um 6 Uhr in dem Hotel, welches er Rue de Presbourg bewohnte, gestorben. Obgleich König Georg schon seit längerer Zeit leidend war, hatte bis auf die letzten Tage doch nichts auf eine nahe Katastrophe hingedeutet. Der Prinz von Wales befand sich auf dem Marsfelde und war eben im Begriff, in dem ländlichen Pavillon der kanadischen Abteilung das Dejeuneur zu nehmen, als ihn die Trauerbotschaft erreichte; er brach sofort auf, um sich in das Sterbehaus zu begeben. In Folge des Hintritts des Königs Georg ist auch die Gallavorstellung, welche zu Ehren der fürstlichen Gäste morgen in der Großen Oper stattfinden sollte, abgesetzt worden. Nadar hat heute früh die Photographie des hingeschiedenen Monarchen aufgenommen. Die Pariser Blätter rühmen in theilnehmenden Retrospektiven die persönlichen Tugenden des Königs Georg V.

Die Wahlen für 22 durch Invalidierung und 2 durch den Tod erledigte Abgeordnete sind auf den 7. Juli angesetzt. Paris selbst nimmt an ihnen durch das 6. Arrondissement Theil, welches dem Oberst Desfert-Rochereau einen Nachfolger zu bestellen hat.

Nach langer Hin- und Wiederrede ist nunmehr endlich definitiv entschieden, daß die Landwehr in der auf den 20. Juni angesetzten Revue von Longchamps nicht vertreten sein soll. Die Hauptschwierigkeit lag, dem „Temps“ zufolge, nicht sowohl im Kostenpunkte als in dem Mangel an Kasernen, in welchen die nach Paris gezogenen Truppenheile dieser Gattung hätten untergebracht werden können. Ganze Regimenter, selbst wenn man sie aus der nächsten Umgebung, etwa von Etampes, Melun oder Compiègne herbeiführt, hätten mindestens zwei Nächte in Paris verdrängen

müssen, ehe sie sich mit Anstand bei einer Heerschau präsentirt hätten; dazu gebracht es an Kasernen, und mit einem Bidouac glaube man es im Hinblick auf die außerordentlich feuchte Witterung nicht versuchen zu dürfen.

Die auf morgen angesetzte Wahl des Nachfolgers Thiers' in der Academie française beschäftigt die Tagespresse in ungewöhnlichem Grade. Man hat nämlich in Erfahrung gebracht, daß die berühmte Körperschaft beinahe mit Stimmengleichheit zwischen dem republikanischen Geschichtsschreiber Henri Martin und dem geistreichen und vielseitigen Hippolyte Taine schwankt, welcher Letztere, obgleich als Philosoph ein Freidenker, durch sein neuestes Werk „Ueber den Ursprung der großen Revolution und das alte Regime“ es sich gründlich mit den Republikanern von der strengen Obsequenz verabschiedet und dafür die Sympathien der Broglie, d'Haussonville, Caro und Genossen erworben hat. Wie es heißt, kommt der Herzog von Aumale in die Lage, mit seiner Stimme für einen dieser beiden Kandidaten den Ausschlag zu geben, und nun reden die liberalen Blätter ihm in's Gewissen, er, der Sohn des Juli-Königs, solle doch nicht Thiers einen Nachfolger bestellen, der die große Revolution verunglimpfe und in den Staub trete und schon dadurch allein der geistige Antipode des verewigten Geschichtsschreibers sei. Die Nachfolge Claude Bernards', die ebenfalls morgen vergeben wird, scheint Hr. Ernst Renan gesichert.

Der Redakteur des in Auch erscheinenden „Appel du Peuple“, Hr. v. Monforand, ein intimer Freund und Gesinnungsgenosse Paul de Cassagnacs, hat sich gestern mit einem Pistolenschusse entleibt. Nach dem „Pays“ hätte ihn Schwermuth, an der er seit einigen Monaten litt, zum Selbstmorde getrieben.

Badische Chronik.

* **Karlsruhe, 13. Juni.** Dem Vernehmen nach findet Seitens der Vertreter der unter die Städteordnung fallenden Städte nächsten Dienstag den 18. d. M. im Rathhause hier eine Besprechung des den Statuten zur Aeußerung mitgetheilten Gesetzesentwurfes über die Gemeindebesteuerung statt.

†† **Karlsruhe, 11. Juni.** Sehen überrascht und die betäubende Kunde, daß Hr. Oberhofgerichts-Rath Graesse a. D., der Bruder des in München lebenden groß. bad. Hofmalers Graesse, nachdem er sich vor etwa 14 Tagen zum Kurbegräber nach Wiesbaden begeben, gestern Abend dort den Folgen einer Erkältung erlegen ist. Der Verstorbene, ein pflichttreuer, verdienstvoller Beamter, der auch von seinem Landesherren mit hohen Auszeichnungen geehrt worden, fand seinen Wirkungskreis zuerst in Konstanz und Rastatt, später in Mannheim, wo er nach seiner Zurücksetzung bis zum Jahr 1874 sesshaft war; die Annehmlichkeiten der Residenz und der Berthe mit befreundeten Altersgenossen bestimmten ihn damals, nach Karlsruhe überzusiedeln; — Jedem, der ihn hier kannte oder kennen lernte, wird der freundliche, joviale, alte Herr in Erinnerung bleiben, der in glücklicher Befähigkeit den Rest seiner Tage hier verbrachte und an welchem besonders die Armen einen wohlwollenden Beschützer verlieren. Friede seiner Asche!

Weinheim, 11. Juni. (W. A.) Heute Morgen 8 Uhr wurde die hiesige Einwohnerschaft wiederum durch Feuerlärm aus dem Schlafe gerissen. Es brannte wieder in der Judengasse, und zwar die Scheuer des Wäsch; mit rasender Geschwindigkeit griff das Feuer um sich und im Augenblick flamben 4 Scheuern (Joh. v. Bären, Wäsch, Schilf-Reinig, Seil) in Brand, welche sämmtlich trotz energischem raschem Löschen niederbrannten.

† **Karlsruhe, 11. Juni.** Auch von hier gingen, wie von vielen andern Orten unseres Landes, zwei Adressen an Sr. Maj. den Kaiser und Sr. Königl. Hoheit den Großherzog ab, welche Allerhöchstdenelben die tiefe Enttäuschung über das zweite, fluchwürdige Attentat, die Trauer über das unserm ehrenwürdigen gelassen Kaiser zugesetzte schwere Leid und unsere innige Theilnahme aussprachen.

Nachricht.

† **Berlin, 13. Juni.** Von Seiten der Regierung ist behufs Bekämpfung des Socialismus zunächst eine strengere Handhabung des Passwesens in Aussicht genommen, sodann wird allen Behörden eine eben solche Handhabung des Pressegesetzes und des Vereinsgesetzes empfohlen werden. — Das Stadtgericht verurtheilt heute wegen Majestätsbeleidigung eine Frau zu 4 Jahren, einen Mann zu zwei und einen zu 1 1/2 Jahren Gefängniß.

Die Einladungen zur heutigen auf zwei Uhr anderamtlichen Eröffnungssitzung des Kongresses ergingen gestern Abend zehn Uhr. Die heutige Sitzung dürfte durch die Bestätigung des Präsidiums, Prüfung der Vollmachten und sonstige Formalitäten ausgefüllt werden.

† **Wesl, 12. Juni.** Unterhaus. Jitochy beantragte, daß anlässlich der Orientangelegenheiten das Judenreich Palästina wieder hergestellt werde. Der Antrag wird nach Erledigung des Ausgleichs zur Berathung gelangen. Hierauf wurde die Vorlage in Betreff der Spiritussteuer und des Zollbündnisses definitiv erledigt.

† **Brüssel, 13. Juni.** Der König beauftragte, nach Annahme der Demission des Cabinets, Frère-Orban mit der Neubildung des Cabinets.

† **London, 13. Juni.** „Reuter's Bureau“ meldet aus Duedec: Streikende Arbeiter plündern ein Mehlmagazin und entnahmen daraus 200 Faß Mehl. Den Polizeimännern gelang es nur mit vieler Mühe, die Ruhestörer zu zerstreuen und das Registratorgebäude zu besetzen. Die Polizei war bei ihrem Einschreiten gezwungen, die Waffen anzuwenden, wobei ein Arbeiter erschossen wurde.

† **Bukarest, 12. Juni.** Die Kammer berieht heute über den Gesetzentwurf über Anwendung des mit Oesterreich festgestellten Tarifs mit 15 Proz. Zuschlag auf alle diejenigen Länder, welche mit Rumänien keine Handelsverträge abgeschlossen haben. Jonesca beantragt, den Tarif ohne Zuschlag auf alle Länder anzuwenden. Der Finanzminister

erklärt, diese Frage sei nicht bloß eine wirtschaftliche, sondern auch eine politische. Die Regierung wolle denjenigen Staaten keine Konzessionen machen, welche sich weigern, einen Handelsvertrag mit Rumänien abzuschließen und dadurch die Unabhängigkeit Rumäniens anzuerkennen. — Die Kammerkonzession ist bis zum 2. Juli verlängert.

† **St. Petersburg, 13. Juni.** Der Justizminister verabschiedete sich von seinen Beamten; es heißt, er würde durch den Staatssekretär Raboloff ersetzt werden. Den auf dem Kongresse befindlichen Fürsten Gortschaloff vertritt Staatsrath Giers. — Das am 12. d. M. Morgens ausgegebene Bulletin besagt: Ihre Majestät die Kaiserin hatte eine ruhige Nacht; das Fieber ist nur noch unbedeutend; die Schwäche ist vermindert; die örtlichen Symptome sind in der Besserung begriffen.

× **Wien, 13. Juni.** Die meisten Journale begrüßen den Kongreß mit den besten Hoffnungen. Das „Freundenblatt“ hofft schon deshalb auf eine Verständigung, weil die ausgeprägtesten Antagonisten, England und Rußland, nach reiflicher Erwägung aller Eventualitäten sich am Kongreßtage einfinden. Die „Presse“ betont, Rußland werde sich jetzt gern mit solchen Konzessionen begnügen, durch welche die Ehre und die Nachsphäre Rußlands von den belästigenden Bedingungen des Pariser Vertrages befreit und zugleich ein ansehnlicher Gebietszuwachs in Asien erlangt werde. Das „Tagblatt“ hebt hervor, es liege nicht im Interesse Deutschlands, sich Oesterreich jetzt unfreundlich zu erweisen. Nach der Ansicht dieses Blattes werde der Kongreß das Protektorat über die zum Scheine fortexistierende Türkei unter England, Rußland und Oesterreich theilen. Die „Deutsche Zeitung“ führt aus, das Interesse aller erheische gebieterisch den Frieden, der auch das Ergebnis des Kongresses sein müsse. — Die Wiener Polizeidirektion hat die Schaufstellung von Abbildungen Höbels und Nobiling's verboten.

× **London, 13. Juni.** Die „Times“ meldet aus Pera vom 12. Juni. Die Porte bereitet eine Beschwerdenliste vor, welche nachzuweisen beabsichtigt, die Bulgaren seien befreit, die Muselmänner systematisch auszurotten oder zu vertreiben. — Auf Requisition des Gouverneurs von Thessalien sind mehrere Bataillone, sowie einige Panzerschiffe dahin abgegangen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 13. Juni, die übrigen vom 12. Juni.)

Staatspapiere.			
Deutsche 4 1/2% Reichs-Anleihe	96	Österr. 4% Goldrente	64 1/2
Preußen 4 1/2% Oblig. Lhr.	103	Österr. 5% Papierrente	55 1/2
Baden 5% „ „ Lhr.	102 1/2	Russl. 4 1/2% v. 1870	97
„ 4 1/2% „ „ Lhr.	95 1/2	„ 4% v. 1870	96
„ 4% „ „ Lhr.	95 1/2	„ 5% v. 1870	82 1/2
Bayern 4 1/2% Oblig. fl.	100 1/2	„ 5% v. 1871	82 1/2
„ 4% „ „ fl.	95	Schweden 4 1/2% do. i. Lhr.	—
Württemberg 5% Oblig. fl.	104	Schweden 4 1/2% Bern-Etsch.	—
„ 4 1/2% „ „ fl.	101 1/2	„ 5% v. 1864	—
„ 4% „ „ fl.	95 1/2	„ 5% v. 1864	—
Nassau 4% Obligationen fl.	—	„ 5% v. 1864	—
Gr. Hessen 4% Oblig. fl.	97	3% Spanische	14
Österr. 5% Silberrente	57 1/2	„ 4% Carlsruher	101 1/2

Aktien und Prioritäten.			
Bekanntbank	154 1/2	5% Donau-Drau	56 1/2
Badische Bank	102 1/2	5% Franz-Josef-Prior.	—
Deutsche Vereinsbank	174 1/2	5% Kronpr. Rudolf-Prior.	—
Darmstädter Bank	115	von 1867/68	66 1/2
Österr. Nationalbank	718	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	65
Österr. Kredit-Anstalt	202 1/2	5% öst. Nordwestb.-P. i. S.	70 1/2
Rheinische Kreditbank	80 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „	68 1/2
Deutsche Effektenbank	110 1/2	5% Vorarlberger	56
4 1/2% v. 1870	113 1/2	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	62
4 1/2% v. 1870	73	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	60 1/2
5% v. 1870	224 1/2	5% Ungar. Galiz.	58
5% v. 1870	68 1/2	5% Ungar. Sib.-Ant.	71 1/2
5% v. 1870	94 1/2	5% öst. Sib.-Lomb.-Pr. i. S.	80
5% v. 1870	101	5% öst. Sib.-Lomb.-Pr.	48
5% v. 1870	149 1/2	5% österr. Staatsb.-Pr.	97 1/2
5% v. 1870	115 1/2	5% österr. Staatsb.-Pr.	66 1/2
5% v. 1870	218 1/2	5% österr. Staatsb.-Pr.	44 1/2
5% v. 1870	52 1/2	5% Rheinische Hypotheken-	101 1/2
5% v. 1870	80	bank-Pfandbriefe Lhr.	96 1/2
5% v. 1870	78	5% v. 1870	102 1/2
5% v. 1870	78	5% v. 1870	81 1/2
5% v. 1870	71 1/2	5% v. 1870	150
5% v. 1870	78 1/2	5% v. 1870	75 1/2

Anlehensloose und Prämienanleihe.			
5 1/2% Preuß. Präm. 1000 Thl.	—	Deut. 4% v. 1864	99 1/2
5% v. 1864	—	„ 5% v. 1864	108 1/2
5% v. 1864	111 1/2	„ 5% v. 1864	250.—
Bayr. 4% Prämien-Anl.	121 1/2	Ungar. Staatsloose 100 fl.	150.—
Badische 4% v. 1870	119 1/2	Russl. Staatsloose 100 Thl.	71 1/2
„ 3 1/2% v. 1870	188.—	Schwedische 10-Thl.-Loose	48.80
Braunschw. 3% v. 1870	81.40	„ 10-Thl.-Loose	38.60
Großh. Hessische 3 1/2% v. 1870	187.—	„ 7-Thl.-Loose	18.80
Ansbach-Gunzenhau. Loose	26.40	3% v. 1870	114

Wechselkurse, Gold und Silber.			
London 10 Pf. St. 2 1/2%	203.90	Ducaten	9.52—57
Paris 100 Frs. 2%	81.20	20-Francs-St.	16.18—22
Wien 100 fl. öst. 4 1/2%	173.—	Engl. Sovereigns	20.31—26
Disconto	4%	Russische Imperial	16.65—70
Holländ. 10 fl. St.	16.85	Dollars in Gold	4.17—20

Wendenz: fest.

Berliner Börse, 13. Juni. Kreditaktien 406.—, Staatsbahn 451.—, Lombarden 133.50, Disc. Comm. 128.50, Reichsbank 153.80, Tendenz: fest.

Wiener Börse, 13. Juni. Kreditaktien 234.10, Lombarden —, Anglobank 107.50, Napoleons'd'or 9.40, Tendenz: animirt.

New-York, 13. Juni. Gold (Schlusskurs) 100 1/2.

— **Bettere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 11.**

Berantwortlicher Redakteur
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Todesanzeige.
530. Wiesbaden. Am Pfingstmontag verschied in Wiesbaden unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel
Herr Karl Dominik Gräfle,
Oberhofgerichts-Rath,
im 77. Jahre seines Alters nach kurzem Leiden.
Im Namen der tieftrauernden Geschwister macht diese schmerzliche Mittheilung,
Wiesbaden, den 12. Juni 1878,
Der trauernde Bruder:
Albert Gräfle, Hofmaler.

519. Wollsch.
Erledigtes Stipendium
Das von dem ehemaligen Pfarrer Berner zu Steinach und dem k. k. Hofrathe Friedrich Egon zu Fürstenberg gestiftete Stipendium für Studierende ist mit 180 M. zu vergeben. Die Verwandten des Stifiers, Pfarrer Berner, kann die Angehörigen des Stabes Steinach werden bei der Verteilung vorzugsweise berücksichtigt; bei deren Mangel kann jeder andere fürstbergsche Studierende, welcher sich durch Betragen, Fleiß und Fortschritt auszeichnet, darauf Anspruch machen. Die Besuche im Verlehung sind bei uns einzureichen.
Wollsch., den 11. Juni 1878.
F. F. Rentamt.

534. 1. Karlsruhe. Wegen bevorstehender Abreise der Frau Gräfin von Degenfeld-Schomburg werden diejenigen, welche noch Forderungen an dieselbe zu machen haben, ersucht, ihre Rechnungen binnen 14 Tagen an mich einzureichen.
Karlsruhe, 13. Juni 1878.
Siegf. Henking.

535. 1. **Gesuch.**
Ganze Bibliotheken, sowie einzelne Bücher von Wert, sucht im Auftrage zu kaufen H. Meißner in Karlsruhe.
Zu kaufen gesucht
ein noch gutes Comp. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. Preisangabe erwünscht. 521. I.
Zu vermieten:
Dyppau im Rendthal.
Eine Wohnung nächst dem Bahnhofs, mit drei neu möblirten Zimmern, einer Manarde, eingerichtete Küche, nebst Keller und Speicher, an eine stille Familie auf längere oder kürzere Zeit. Holz unentgeltlich.
Ankunft erheißt Speiteur Fr. J. Mayer daselbst. 523. I.

Dänische Dogge,
blaugrau, 1 1/2, sehr alt, dreifach, wachbar, äußerst gutartig, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Bl. 533. I.
522. 1. Neuenbürg.
Verkauf einer Thurm- uhr.
Die Thurmuhre auf dem Bahnhof zu Wiltbad ist in Folge Aufstellung einer Taktuhr entbehrlich geworden und wird nunmehr zum Verkauf ausgesetzt.
Die mit Viertel- und Stundenschlagwerk ausgerüstete, in Anter laufende Uhr eignet sich sowohl für eine kleinere Kirche, als besonders für ein Rath- oder Schulhaus, sowie für ein Fabrikantwesen.
Die Uebernahme des 114 cm im Durchmesser haltenden Zifferblattes aus matten Glas (transparent) ist nicht ausdrücklich beim Ankauf der Uhr einbedungen und wird letztere unter Umständen auch ohne Zifferblatt abgegeben.
Kaufinteressenten oder deren Bevollmächtigte haben sich wegen Einsichtnahme des Werthes an den Verkaufspretium zu wenden und sind Kaufofferte franco an die unterzeichnete Stelle im Verlaufe des Monats einzureichen.
Neuenbürg, den 10. Juni 1878.
R. Betriebsbauamt.
Keller. (79/6)

512. 1. Nr. 186. St. Blasien.
Holzversteigerung.
Samstag den 22. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, werden im Gasthaus zum Adler in Todmoss folgende Holzsortimente mit Vorsicht bis zum 1. Februar l. J. versteigert:
Aus dem Domänenwaldstrichen Superiorats, Groß- und Kleinfreiwald
60 Stämme tannenes Buchholz,
9 Stüd buchene Egelstöcke,
231 " tannene
36 " buchene Stangen,
1319 Stüd buchene Scheitholz,
392 " tannenes
538 " buchene Prägelsolz,
199 " tannenes
Aus dem Distrikt Zippelwald: 600 Stämme tannenes Buchholz.
St. Blasien, den 11. Juni 1878.
Großh. bad. Bezirksforst. W a s m e r.

518.
JANUS.
Lebens- und Pensions- Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.
Errichtet am 1. februar 1848.
Auszug
aus dem Rechenschaftsberichte vom 25. Mai 1878.
Ultimo 1877 waren in Kraft:
19,646 Lebensversicherungen mit M. 51,672,870. —
381 Renten- und Pensions-Versicherungen mit 181,715. 73
jährlichen
Die Einnahme in 1877 betrug:
An Prämien- und Capitalzahlungen M. 1,723,417. 78
Zinsen 491,440. 56
Verausgabt wurden:
Für 392 Todesfälle M. 968,250. —
105 bei Lebzeiten fällig gewordene Versicherungen 97,515. —
Seit ihrer Gründung zahlte die Gesellschaft überhaupt an die Erben von 3942 Versicherten 12,114,185. —
Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt M. 1,500,000. —
Die Reservefonds belaufen sich auf 10,901,796. 24
Davon sind angelegt:
In Hypotheken M. 7,310,598. 25
Darlehen gegen Unterpfand 1,768,084. 75
discontirten Wechseln 242,507. 98
Darlehen auf Policen der Gesellschaft 705,857. 12
Dividende 18 Procent.
Rechenschaftsberichte, Prospekte und Antragsformulare gratis:
in **Karlsruhe**
bei der Haupt-Agentur:
Jul. Arnold,
sowie bei sämmtlichen Agenten der Gesellschaft.

Ein Theilhaber,
womöglich alleinstehende Person, mit einer Baarumlage von circa RM. 3000. — wird für ein sehr rentables Geschäft gesucht.
Geßl. franco Offerten wollen bei der Exped. dieses Blattes unter G. A. No. 77 einereicht werden.
525. I.

Bürgerliche Rechtspflege.
Essentielle Auforderungen.
J. 833. Nr. 7155. Korl.
In Sachen des Großh. Domänenfiskus gegen unbekannte Personen, dingliche Rechte an Liegenschaften in der Gemarkung Litz bet.
Alle diejenigen, welche an den nachstehend verzeichneten, dem Großh. Domänenfiskus angeblich zu eigen gehörigen Grundstücken, Linger Gann, Nr. 1379, 67, 23 a Aderfeld im Großfeld, einerseits Friedrich Haug 1. von Diersheim, andererseits Barbara Scherwig, ledig, von Rheinischschloßheim, Nr. 1298, 11, 70 a Aderfeld im Kleinfeld, einerseits Johann Baas von Hobbüben, andererseits Daniel Wendling von Rheinischschloßheim, dingliche Rechte, oder lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben oder zu haben glauben, werden hiermit aufgefordert, solche binnen zwei Monaten diesseits anzumelden, widrigenfalls dieselben dem Großh. Domänenfiskus gegenüber verloren gehen.
Korl., den 8. Juni 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
K a m f e i n.
J. 835. Nr. 7162. Korl.
In Sachen des Großh. Domänenfiskus gegen unbekannte Personen, dingliche Rechte an Liegenschaften in der Gemarkung Diersheim bet.
Alle diejenigen, welche an nachstehend verzeichneten, angeblich dem Großh. Domänenfiskus zu eigen gehörigen Grundstücken, Diersheimer Gemarkung, Nr. 507, 13 Hektor 2 Ar 66 Meter Ader und Wiesen, 1 Hektor 85 Ar 4 Meter Oedungen und Wege im Bannwirth, Nr. 558 9 Ar 41 Meter Ader, Nr. 869 9 Ar 44 Meter Ader, Nr. 507 13 Ar 69 Meter Ader in der Oberau, dingliche Rechte oder lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben oder zu haben glauben, werden hiermit aufgefordert, solche binnen zwei Monaten diesseits anzumelden, widrigenfalls dieselben dem Großh. Domänenfiskus gegenüber verloren gehen.
Korl., den 8. Juni 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
K a m f e i n.
J. 789. Nr. 5283. Staufen. Seifenieder Franz Josef Eberle von Krozingen, Hermann Eberle alda und Karl Eberle's minderjährige Kinder, nämlich: Karl Friedrich, Josef Albert und Bertha

Eberle von Krozingen, bestehn auf Ableben des kürzlich Franz Josef Eberle von da auf der Gemarkung Krozingen folgende Liegenschaften:
I. Karl Eberle's Kinder.
4 Ar Neben am Gaisenederle, gegen Wald, Rebweg und Graf Dito von Anblaw.
II. Franz Josef Eberle, Seifenieder.
4 Ar Neben am dem Gaisenederle, einerseits Karl Eberle's Kinder, andererseits Theresia Eberle.
III. Hermann Eberle.
9 Ar Wiesen im Hebenbud, einerseits Josef Engler Wittwe, andererseits Baptist Müller.
Wegen mangelnder Erwerbshandlungen verweigert das Kreisgericht den Eintrag und die Gemähr zum Grundbuche.
Es werden deshalb alle diejenigen, welche an genannte Grundstücke — in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte — dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, solche innerhalb 2 Monaten davor geltend zu machen, widrigenfalls diese Rechte den Anfordernern gegenüber für erloschen erklärt werden.
Staufen, den 5. Juni 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
S i l b e r a n d t.
Gerburadungen.
J. 814. Raßatt. Bibiana Bögels, ledige und volljährige Bürgerstocher von Durmersheim, seit mehreren Jahren mit unbekanntem Aufenthalt in Amerika abwesend, ist zur Erbschaft der ledig verlebten Maria Eva Bögels von Durmersheim benannt.
Dieselbe oder ihre etwaigen Reibbeserben werden daher aufgefordert, binnen drei Monaten sich bei dem Unterzeichneten zu melden, widrigenfalls die Erbschaft denen zugetheilt werden wird, welchen sie zufälle, wenn die Geladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Raßatt, den 9. Juni 1878.
Der Großh. Notar A l f f e r m a n n.
J. 815. Raßatt. Dionys Ganz, lediger und volljähriger Bürgersohn von Durmersheim, seit mehreren Jahren mit unbekanntem Aufenthalt in Amerika abwesend, ist zur Erbschaft seines zu Durmersheim verstorbenen Vaters, des Gabriel Ganz, gemewenen Bürger und Landwirths von Durmersheim, benannt.
Dieselbe oder seine etwaigen Reibbeserben werden daher aufgefordert, binnen drei Monaten sich bei dem Unterzeichneten zu melden, widrigenfalls die Erbschaft denen zugetheilt werden wird, welchen sie zufälle, wenn die Geladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Raßatt, den 9. Juni 1878.
Der Großh. Notar A l f f e r m a n n.

J. 842. Eppingen. Wilhelm Hagenbucher, Schuster von Sulzfeld dessen Aufenthalt nicht bekannt ist, wird zur Verlassenschaftsverhandlung auf Ableben seines Vaters Wilhelm Hagenbucher von Sulzfeld mit Frist von drei Monaten unter dem Anfügen vorgeladen, daß in seinem Nichterscheinsfalle die Erbschaft den übrigen Kindern wird zugewiesen werden.
Eppingen, den 1. Juni 1878.
Großh. Notar L i e b l e r.
Etrafgerichtspflege.
Arbeitsverhältnisse.
J. 822. Nr. 2229. Strafkammer. Freiburg. J. A. S.
gegen Friedrich Rübisser von Basel wegen Diebstahls.
Wird auf gepflegene Hauptverhandlung zu Recht erkannt:
Friedrich Rübisser von Basel sei des unter dem Strafmilderungsgrund der Jugend verübten einfachen und des zugleich unter mitberühnenden Umständen verübten mehrfachen schweren Diebstahls schuldig, und deshalb zu einer Gefängnißstrafe von vier Wochen und zur Tragung der Kosten des Strafverfahrens und des Strafverlaufs zu verurtheilen.
S. R. W.
Dies wird dem abwesenden Angeklagten hiermit bekannt gemacht.
Freiburg, den 3. Juni 1878.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht. S a u e r b e d.

J. 841. Nr. 9996. Schwelzingen. Durch schöffengerichtliches Urteil vom heutigen wurde der Wehrmann Hüflier Franz Böllner von Schwelzingen der Uebertretung des § 360 Ziffer 3 des R. Str. G. B. für schuldig erklärt zu einer Geldstrafe von 50 M., sowie zu den Kosten des Strafverfahrens verurtheilt.
Schwelzingen, den 27. Mai 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
D r. K r a u s m a n n.
Bücher.
526. 1. Karlsruhe.
Versteigerungs-Ankündigung.
In Folge richterlicher Verfügung wird dem Wälder Joseph Weingärtner dahier das in der Durlacherthorstraße dahier unter Nr. 42 (früher unter Nr. 60), einerseits neben Postreudener Valentin Behäuser und Kinder, andererseits neben Urenmacher Verfassung Bilian gelegene, zweistöckige Wohnhaus mit Duerbau und aller sonstiger liegenschaftlicher Zugehörde, einschließlich des Grund und Bodens, taxirt zu 13,700 M.
am Mittwoch dem 3. Juli l. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr, im Kommissionszimmer des Rathhauses dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigentum endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
Die näheren Versteigerungsbedingungen können im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Rangstraße Nr. 70, eine Treppe hoch (unmittelbar dem Marktplatz) eingesehen werden.
Karlsruhe, den 22. Mai 1878.
Großh. Notar D i t.

527. 1. Karlsruhe.
Versteigerungs-Ankündigung.
In Folge richterlicher Verfügung werden dem Fuhrmann Johann Feldmann dahier am Donnerstag den 4. Juli l. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr, im Kommissionszimmer des Rathhauses dahier nachbeschriebene Liegenschaften einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht oder mehr geboten wird.
Beschreibung der Liegenschaften.
1.
Ein an der Wielandstraße dahier unter Nr. 28, einerseits neben Wälfert Leopold Wolkmüller, andererseits neben Privatmann Sigmund Rieger gelegener und hinten zum Theil auf den letzteren, zum Theil auf den Vollstreckungs-Schuldner selbst stößender Bauplatz nebst einem darauf stehenden zweistöckigen Duerbau (Hinterhaus) mit Anbau und sonstiger liegenschaftlicher Zugehörde, gerichtlich taxirt zu 9800 M.
2.
Ein an der projektirten Verlängerung der Schützenstraße dahier, z. H. unter Nr. 89, einerseits neben Privatmann Sigmund Rieger, andererseits neben Kesselschmied Johann Jodetz, gelegener und hinten auf den Vollstreckungs-Schuldner selbst stößender Bauplatz, taxirt zu 760 M.
Die Versteigerungsbedingungen können im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Rangstraße Nr. 70, eine Treppe hoch (unmittelbar dem Marktplatz), eingesehen werden.
Karlsruhe, den 25. Mai 1878.
Der Großh. Notar D i t.

528. 1. Eppingen.
Deutsch-Russischer Eisenbahn-Verband.
Vom 15. Juni cr. neuen Stils ab findet im Deutsch-Russischen Eisenbahn-Verbande eine direkte Personenbeförderung in 1. und 2. Wagenklasse, sowie eine direkte Gepäckbeförderung zwischen den Stationen Kreuznach der Rhein-Nahe-Eisenbahn einerseits und St. Petersburg der St.-Peterburg-Barschauer Eisenbahn und Moskau der Moskau-Bremer Eisenbahn andererseits statt.
Ferner werden vom 1. August cr. neuen Stils ab in obigem Verbande im Verkehre mit den Stationen Cöln der Cöln-Mindener Eisenbahn, Druß der Bergisch-Märkischen Eisenbahn, Ems und Wiesbaden der Nassauischen Eisenbahn, Frankfurt a/M. der Frankfurt-Debraer resp. Hessischen Ludwigs- resp. Main-Wefer Eisenbahn, Baden-Baden der Badischen Staats-Eisenbahnen, Kissingen der Bayerischen Staats-Eisenbahnen, Leipzig der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn, Dresden der Sächsischen Staats-Eisenbahnen, Hamburg der Berlin-Hamburger Eisenbahn und Stettin der Berlin-Stettiner Eisenbahn erhöhte Gepäckagen pro 1-5 Kilogramm Gepäck-Nebergewicht, sowie im Verkehre mit Stettin außerdem noch für die 1. Wagenklasse ein erhöhter Fahrpreis für die Deutschen Strecken erhoben.
Bromberg, den 4. Juni 1878.
Königliche Direction der Eisenbahn als geschäftsführende Verwaltung.
469. Gardheim.
Steigerungs-Ankündigung.
Richterlichem Antrage zufolge wird dem Fugelwirth Johann Alois Gehrig Egeleten zu Waldstetten auf dortigen Rathhause am Freitag dem 5. Juli d. J., Nachmittags 1 Uhr, a. a. nachbeschriebenes Objekt der Gemarkung Waldstetten unter dem Anfügen öffentlich versteigert, daß der Zuschlag erfolge, wenn der Anschlag oder mehr geboten würde.
1 Viertel 23 Ruthen Ader in Schweinwed, neben Graben und Josef Scheurmanns Kinder, tax. 20 M.
Hievon erhalten die Gläubiger der Gemarkung des Thomas Link von Waldstetten, deren Namen nicht bekannt sind, als Vorkaufberechtigter unter der Aufforderung Nachricht, den Forderungsbeitrag spätestens in der Versteigerungstagfahrt bei Unterzogenem anzumelden, unter Hinweisung auf Prog.-Ord. § 951, wornach die auf Grund der Verweisung erfolgende Zahlung des Steigerungspreises die Wirkung hat, daß das Versteigerungsobjekt von der Unterpfandslast befreit wird.
Zuschlag wird den oben genannten Gläubigern gemäß Prog.-Ord. § 244 aufgenommen, einen im Amtsgerichtsbezirke wohnenden Gemaltstaber zu bestellen, ansonst alle weiteren Verfügungen mit der Wirkung, als wären sie der Partei selbst eröffnet, an der Gerichtsstelle angeschlagen würden.
Gardheim, den 30. Mai 1878.
M a h l, Notar.
449. 2. Ettlingen.
II. Steigerungs-Ankündigung.
In Folge richterlicher Verfügung werden dem Franz Josef Gramberger, Fabrikant hier, am Dienstag dem 2. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr, auf diesem Rathhause die nachbeschriebenen der früheren Firma „Gramberger & Sped“ hier, lebigen Liegenschaften nochmals öffentlich zum Eigentum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag um das sich ergebende höchste Gebot erfolgt, auch wenn der Schätzungspreis nicht erreicht wird.
Beschreibung der Liegenschaften.
32 Ar 77 M. Oberbühlwiesen mit einer zweifächigen Papierfabrik mit Maschinen u. allen zur Papierfabrikation nöthigen Einrichtungen, Dampfessel, Wasserröhrenhaus, besondbem Wohnhaus, Scheuer, Stall und Garten auf der Insel an der alten Waßstraße, neben Christian Dabusch und Karl Gramberger Wittwe, tax. zu 60,000 M.
Schätzungspreis 1200 M.
Ettlingen, den 4. Juni 1878.
Großh. Notar des Distrikts Ettlingen I. S e b.

332. 3. Nr. 1832. Pforzheim.
Ein dritter Hilfsarzt
soll an der Großh. Heil- und Pflege-Anstalt zu Pforzheim mit einem baaren jährlichen Gehalt von 1200 Mark und freier Station angestellt werden. Bewerber wollen sich innerhalb drei Wochen melden.
Pforzheim, den 26. Mai 1878.
Direktion der Großh. Heil- und Pflege-Anstalt.
Arbeit
sucht sogleich ein Familienweber mit Abschreiben oder Zichnen in Karlsruhe. Gütige Anträge erbittet die Expedition dieses Blattes sub H. M. 91. 508. 2.
L. Z. T. 529.
17. VI. 7 u. Ab.
I. Gr. Mfu.
(Mit einer Beilage.)